

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 50

Artikel: Divide et impera
Autor: Almonte, Pedro
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Divide et impera

von PEDRO ALMONTE

Marion liegt auf der Couch und weint.

Peter läuft erregt durch das Zimmer, auf und ab, und auf und denkt: weinende Frauen waren mir von jener ein Greuel. Wenn Marion heult, wird sie nicht hübscher. Er findet das alles sehr peinlich.

Und sagt — das verpflichtet zu nichts und klingt wenigstens versöhnlich: «Ich versteh das alles nicht...» Er bleibt stehen und späht erwartungsvoll auf Marion. Irgend etwas muß sie ja erwidern.

«Was verstehst du nicht? Daß Lydia gestern hier war, hier in diesem Zimmer» — krampfhaftes Schluchzen — «hier auf diesem Sofa» — hysterisches Lachen —, «daß mich so offen betrügst» — geballte Fäuste drohen zur Decke gereckt — «oh, du glaubst, ich bin blind, ich sehe nichts, wie Georg, der an Lydia noch glaubt, wenn ihm in ihrem Schlafzimmer ein fremder Mann sagt, er wolle sie zum Buddhismus bekehren. Das verstehst du nicht!» Marion dreht das Gesicht zur Wand und weint weiter.

Peter nimmt eine Zigarette aus dem Etui, zündet sie an, macht ein paar Züge, wirft sie auf den Boden — schlechte Angewohnheit, denkt immer, er sei im Büro — und tritt sie aus. Jawohl, Lydia war dagewesen, das ließ sich nicht bestreiten, bedauerlicher Mangel an Zurückhaltung, nun war das Malheur eben geschehen.

«Marion», ganz sanftes Flöten.

Sie kehrt ihm wieder das Gesicht zu. Richtet den Kopf ein wenig hoch und sieht ihn mit umflortem Blick, halb erwartungs-, halb vorwurfsvoll an. Sie hofft auf ein Wunder. Je klarer ein trauriger Tatbestand ist, um so gläubiger ersehnt man, daß er nur die Ausgeburt eines häßlichen Traumes sei.

Peter weiß, jetzt kommt es auf jedes Wort an. Jetzt ist alles zu gewinnen — und alles zu verderben. Peter liebt Marion, und Peter liebt Lydia. Auf keine will er

verzichten. Und beide sind miteinander befreundet — oder waren es wenigstens bis auf den heutigen Tag. Er will gern beide behalten.

«Hörte doch, Liebste», seine Stimme kann so weich sein, so melodisch, «hörte doch Liebste, gewiß war Lydia da. Eine Viertelstunde war sie da, und dann ging sie wieder.»

Er beobachtet Marion heimlich, sieht, wie ihr kleiner Mund schmerhaft zusammenzuckt und die Tränen langsam wieder zu fließen beginnen. Er muß sich beilegen. «Und warum ging sie nach einer Viertelstunde wieder?» setzt er hinzu, rhetorisch wie ein Vorsredner.

Jede Frage hätte Marion eher erwartet als die. Will er sie zum besten haben? Will er Zeit gewinnen? Aber sie wird es nicht zulassen. Sie fragt knapp und scharf und doch ein wenig zweifelnd: «Nicht deshalb ist Lydia gegangen, sondern weil ich sie fortgeschickt habe.»

«Du hast sie fortgeschickt?» So wenig Marion ihre Wut verbergen kann, so wenig ihren Triumph. Als ob sie sich an diesem Satz berauseln wolle, schlürft sie ihn noch einmal: «Du hast sie fortgeschickt?»

«Ja, das habe ich getan, weil ich es nicht ertragen konnte, von ihr so häßliche Dinge über dich zu hören...»

Marion liegt nicht mehr auf der Couch, sie hat sich aufgerichtet und hört gespannt zu.

«Du wolltest mich ruinieren, hat sie gesagt, du würdest mich mit deinen Ansprüchen zugrunde richten, hat

sie gesagt, ich...» Peter steckt sich eine neue Zigarette an. Die raucht er genießerisch.

«Was, du...»

«Ich sei verrückt, dir zu schenken, was du haben willst, das Auto, den Pelz, den Platinring und die anderen Dinge. Sie, Lydia, wollte das alles nicht. Ihr genüge eins: meine Liebe.»

«Das hat Lydia gesagt?»

«Das hat Lydia gesagt!»

«Und was hast du geantwortet?» Aus der trotzigen Marion ist ein armes, kleines Mädchen geworden, das an dem Mund des Mannes hängt, um kein Wort des Geliebten zu verlieren.

«Lydia, ich habe gesagt» — Peter fand sich in dieser Rolle unübertrefflich — «so reizend ich Sie finde, was ich Marion schenke, geht Sie gar nichts an. Und vorläufig bin ich mit Marion sehr glücklich. Und nicht wahr, Lydia, habe ich gesagt, jetzt wollen Sie gewiß gehen? Das war alles.»

«Ist das die reine Wahrheit?»

«So wahr, wie du mit Lydia befreundet bist.» (Arme Marion, sie vergißt, daß sie in diesem Augenblick Lydia haft, so haft, wie die kleine Marion nur hassen kann.)

Und sie fällt Peter um den Hals. «Ach Peter, wie schön, daß es so ist. Bitte, verzeih mir. Und das Abendkleid will ich gar nicht mehr haben, und das Halsband auch nicht und gar nichts mehr, nur dich!»

Peter ist glücklich, er hat mehr erreicht, als er gewollt hatte. Er behält Marion, und er behält Lydia. Außerdem wird Marion bescheidener werden, der Vorsatz ist sicher ernst. Und dann gedenkt Peter dankbar jenes elften Ludwig, dessen Wahlspruch hieß: «Divide et impera.»

Als Lydia und Marion sich tags darauf treffen, gehen sie fremd aneinander vorüber.

Hallwiler Forellen

FÜR WEIHNACHTEN



Remington
Portable
Klein-Schreibmaschinen

ANTON WALTISBUHL & CO. ZURICH

Bahnhofstrasse 46. Telefon 36.740

Verlangen Sie unverbindliche
Offerete von

Alte gebrauchte Schreibmaschinen nehmen wir zu vorteilhaftigen Bedingungen an Zahlungsstift

7 verschiedene Modelle, wovon drei 100%, geräuschlos, für jeden Gebrauchszeit von Fr. 215.- an. Erleichterte Anschaffung mit kleiner Anzahlung und bequemen Monatsraten — auf Wunsch auch in Miete.

Für die Festtage nur

Walliser Qualitäts-Weine von
chs. BONVIN FILS ERBEN . SION

Verlangen Sie unsere unverbindliche Offerete.

INSTITUT JUVENTUS
HANDELSHOF ZÜRICH
URANIASTR. 31/32
Maturität - Handelsdiplom

Inserieren bringt
Erfolg!

KEIN AUTO ohne
alluma FEUERZEUG
das Allerneueste.
Schweizer Fabrikat

Leichner's Unsichtbar-Puder Vitamin Krem
Proben und Prospekt Nr. 55 kostenlos direkt von
L. Leichner, Berlin SW 68 Schulzenstr. 51
Vertreter: A. Weyermann, Siriusstraße 4, Zürich 7

OFOR A.-G.

Simba
BESSER GEKLEIDET MIT SIMBA HOSEN-TRÄGER
Fabr. SIMBA A.-G. GENF

75 000 elfis

GESCHENKPACKUNGEN

Körperpflege ist kein Luxus, sondern für alle eine Notwendigkeit. Die Mittel dazu sind die guten **elfis**-Produkte, die heute jedermann erwerben kann. Beachten Sie die große Einführungsaktion des Chemischen Unternehmens „**elfis**“ in Amriswil, dank welcher Sie die Möglichkeit erhalten, **kostenlos** alle **elfis**-Erzeugnisse kennen zu lernen.

„**elfis**“ noch?

im Werte von Fr. 12.—

WIE KOMMEN SIE ZU DER GESCHENKPACKUNG?

1. Bei der Erwerbung eines **elfis**-Gutscheines erhalten Sie einen **Bon**, mit dem Sie berechtigt sind, in einem von uns angegebenen Detailgeschäft Ihres Ortes die **elfis**-Geschenkpackung entgegenzunehmen.

So wollen wir allen Konsumenten die Möglichkeit geben, vollständig **kostenlos** **elfis**-Erzeugnisse kennen zu lernen. Wir bleiben mit jedem Inhaber eines **elfis**-Gutscheines dauernd in Verbindung und bieten ihm beim Einkauf der schweizerischen Qualitätsprodukte **elfis** ganz bedeutende **Vorteile**.

Das Chemische Unternehmen „**elfis**“ in Amriswil lädt Sie ein, den Gutschein zu Fr. 10.— sofort zu erwerben. Durch Übernahme eines **elfis**-Gutscheines erhält jeder Interessent **elfis**-Produkte in der Geschenkpackung im Ladenwert von Fr. 12.—, und zwar:

1 große Tube **elfis**-Zahnpasta . . . zu Fr. 1.50
1 kleine Tube **elfis**-Zahnpasta . . . zu Fr. 1.—
1 Fl. **elfis**-Eau de Cologne . . . zu Fr. 2.50
1 Fl. **elfis**-Mundwasser zu Fr. 2.50
1 Fl. **elfis**-Haarwasser zu Fr. 3.50
1 Dose **elfis**-Gesichtscrème . . . zu Fr. 1.—
zusammen Fr. 12.—

Die Anzahl der Gutscheine, die auf diese Weise zur Ausgabe gelangt, beträgt 75000 Stück. Dieses Angebot wird nicht wiederholt, es empfiehlt sich daher, rasch zuzugreifen durch Einzahlung von Fr. 10.— auf das **Post-scheck-Konto Nr. VIII c 1571 Frauenfeld**. Der Gutschein mit dem erwähnten **Bon**, durch welchen Ihnen die Geschenkpackung ausgehändigt wird, gelangt zum Versand in der Reihenfolge der Einzahlungen.

Zahnpasta, Eau de Cologne, Haarwasser und Crème ist etwas, das jeder immer braucht. Laden Sie daher auch Freunde und Bekannte ein, einen **Gutschein** und das dazu gegebene Geschenk, solange Vorrat da ist, zu beziehen.



elfis-Produkte stehen unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle; es sind ausgezeichnete schweizerische Qualitäts-Erzeugnisse, erkennbar an der geschützten **elfis**-Form.



Chemisches Unternehmen „**elfis**“ Amriswil, Tel. 4.41